

Blick außerdem in die benachbarten bzw. andere sog. Entwicklungsländer, um die thailändischen Verhältnisse neben ihrer Einzigartigkeit auch in den internationalen Rahmen vergleichbarer Situationen zu setzen.

Der Text des journalistisch geschriebenen Fachbuches ist ebenso schonungslos wie eindringlich formuliert. Denn der kritische Blick dient nach Meinung des Autors einem Land mehr als Schönfärberei: "Sympathie drückt sich . darin aus, daß man Probleme wahrnimmt und Hilfsbereitschaft dort zeigt, wo sie das Volk und die nationalen Behörden nicht aus eigener Kraft zu lösen vermögen" (Umschlagtext). Donner legt den Finger auf wunde Punkte, ohne jedoch dabei ausschließlich Kritik zu üben; vielmehr versucht er die Eingebundenheit der Probleme in den thailändischen Gesamtzusammenhang verstehbar zu machen und mögliche Lösungswege sowie auch deren Schwierigkeiten aufzuzeigen. Eine wichtige Aussage hierzu, die zu denen gehört, welche das Buch gleichsam wie rote Fäden durchziehen, steht im ausblickenden Schlußkapitel: "Ideologien helfen wenig, zumal solche nicht, die auf chinesischem oder europäischem Boden gewachsen sind und von einem Menschenbild ausgehen, das für Thailand nicht typisch ist" (S. 188).

Für Reisende und Interessierte mit erstem Kontakt zu Thailand vermittelt das Werk ein Bild vom Land, wie es jenseits der Tempel – gemeint: jenseits der traumhaften Fassaden und Illusionen mancher Reisender – anzutreffen ist. Der Kenntnisreichere stößt auf eine Vielzahl kritisch betrachteter Zusammenhänge und Beispiele, die hintergründig zum Verstehen, zum Nach- und Weiterdenken anregen. Auch deshalb ist das Werk mit Nachdruck zu empfehlen.

Frauke Kraas

### **Jost Wagner (Hrsg.): Thailands kritische Denker: Alternative und spirituelle Ansichten führender GesellschaftskritikerInnen**

Trier: IfSF, 1996, 164 S.

Das im Oktober 1996 herausgegebene Buch beinhaltet eine Zusammenstellung von neun Artikeln von fünf "SozialkritikerInnen", wie sie der Herausgeber charakterisiert. Dabei handelt es sich um bereits in Englisch zwischen 1987 und 1996 erschienene Buchbeiträge bzw. Vortragsmanuskripte, die von sechs verschiedenen Übersetzern ins Deutsche übertragen wurden. Dabei spiegelt die Auswahl der Autoren auch die Zielsetzung des Herausgebers wider, nämlich eine Auseinandersetzung mit "alternativen DenkerInnen" Thailands. Basis der gesellschaftskritischen Analysen ist das Thailand vor der Finanzkrise 1997, das von westlichen Experten zu diesem Zeitpunkt als positives Entwicklungsmodell dargestellt wurde. Diesem Ansatz stellen die Autoren die sozialen Probleme des Landes und mögliche Entwicklungsalternativen gegenüber. Dabei versuchen der Herausgeber und die Übersetzer die Auffassung von Johannes Glembek (Vorwort) zu unterstützen, daß "eine Gesellschaft, in der immer mehr Menschen in die Armut abrutschen, revolutionäre Veränderungen benötigt". Deshalb sieht Jost Wagner in seiner Einführung nicht die Nord-Süd-Trennlinie als das Problem, sondern die ungleiche Machtverteilung in der Welt, die zu einer "Allianz zwischen den Interessengruppen aus dem Norden und den Eliten

in den sogenannten Entwicklungsländern" führt. Deshalb muß nach seiner Meinung ein kritischer Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen eröffnet werden, der Demokratie von unten fördern soll. Folglich finden sich bei den Autoren unter anderem der "alternative Nobelpreis"-Träger Sulak Sivaraksa, der mit einem Aufsatz über den Modernisierungsprozeß und seine sozialen Folgen in Thailand, basierend auf einem Vortrag von 1987, die Reihe der Beiträge eröffnet. Er beschreibt dabei die Unterdrückung der Bauern in den ASEAN-Staaten, die traditionelle Unterdrückung der Frauen, sowie andere soziale Folgen der nationalen – vom Westen unterstützten – Entwicklungspolitik und sieht die Lösung in alternativen Entwicklungsstrategien, wie z.B. in der Meditation zur Reduzierung des Ego und der daraus folgenden kritischeren Auseinandersetzung mit westlichen Entwicklungskonzepten. Diesem Aufsatz folgen zwei Beiträge (einer wahrscheinlich 1993, einer 1987 erstmalig erschienen) von Saneh Chamarik, ehemaliger Professor an der Thammasat Universität Bangkok, die sich mit der Demokratie als solcher sowie der Wissenschaft und Technik und ihren Auswirkungen auf die thailändische Gesellschaft beschäftigen. Dabei kritisiert Saneh die Industriekultur, da sie seiner Meinung nach einen Mechanismus der Unterdrückung enthält, der nur auf Wachstum abzielt und im Widerspruch zu den individuellen Rechten der Demokratie steht. Auch er folgt dem basisdemokratischen Ansatz und fordert ein *sustainable development* und die Anerkennung eines menschlichen Rechts auf Entwicklung für alle. In seinem Technikartikel setzt er sich mit der Werteproblematik an sich auseinander und versucht sie mit der buddhistischen "Sorge um soziale und ethische Werte" zu verbinden. Dabei kommt er zwar zu dem Schluß, daß ein spiritueller Ausweg (über den Buddhismus) zu einer "eigenen Wissenstheorie" führt, ohne diesen jedoch weiter auszuführen. Allerdings kann dieses Manko auch an dem Alter des Artikels liegen, der bereits 1987 erschienen ist und sich vorwiegend auf Quellen der späten siebziger und frühen achtziger Jahre stützt. Der von Saneh verfolgte Ansatz einer buddhistischen Perspektive wird von dem dritten Artikel Sulak Sivaraksa unterstützt, der in diesem 1996 erschienenen Aufsatz die Gegensätze zwischen Asien und der westlichen Auffassung verdeutlicht und die buddhistischen Gesellschaftswerte darstellt. Dabei stellt er die zentrale Rolle des friedensunterstützenden Ethiksystems des Buddhismus heraus. Auch die gesellschaftlichen Entwicklungen, die den Buddhismus nutzen können, um struktureller Gewalt nach Galtung begegnen zu können, beschreibt dieser gute, überzeugende Artikel. Die folgenden beiden Beiträge sind von Chatsumarn Kabilsingh, Professorin für Religion und Philosophie an der Thammasat Universität Bangkok. Darin beschreibt die Feministin die Rolle der thailändischen Frau in der ökonomischen und sozialen Realität Thailands, sowie das Verhältnis von Prostituierten und Buddhismus. Die beiden Aufsätze sind zwei Kapitel eines bereits 1991 erschienen englischsprachigen Buches und geben in deskriptiver Weise wesentliche Eckdaten wider, z.B. die historische Entwicklung und die wichtigsten Gesetze zur Prostitution, die eines der Problemfelder der thailändischen Gesellschaft (vor allem in Verbindung mit AIDS) darstellt. Im folgenden Beitrag versucht der buddhistische Mönch und Träger des UNESCO-Preises für Friedenserziehung Phra Payutto Grundlagen einer "buddhistischen Ökonomie" zu entwickeln, wobei er darauf hinweist, daß die buddhistische Auffassung von Wahrheit (*dhamma*) verschiedene Wahrheitsebenen umfaßt und eine dadurch "inspirierte

Ökonomie sowohl auf die ganz große Sphäre, als auch auf die spezifische ethische Lehre von der Natur der Dinge abgestimmt ist". Deshalb sollten Ökonomen der Ethik mehr Bedeutung zumessen, um den negativen Folgen wirtschaftlicher Entwicklung besser begegnen zu können. Der folgende Beitrag, der von dem muslimischen Professor für Politik an der Thammasat Universität Chaiwat Satha-Anand verfaßt wurde, geht es um die Entwicklung einer asiatischen Friedenskultur aus den Religionen des Daoismus, Hinduismus, Islam, Buddhismus und Konfuzianismus. Dabei ist sich der Autor im Klaren, daß er nur eine Vision vorstellt, doch dieser Ansatz gelingt ihm überzeugend, zumal er eine breite Quellenlage hinzuzieht und sich von westlichen Friedenskonzepten wie z.B. Galtung deutlich distanziert. Insgesamt geht Chaiwat davon aus, daß seine Vision im "Bereich des Denkbaren und Möglichen" bleibt und damit einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Region bieten kann. Als letztes kommt wieder Saneh Chamarik zu Wort, der in seinem Beitrag zur Redakteurskonferenz der ASEAN 1992 noch einmal die Demokratie in der Entwicklungsperspektive betrachtet. Dabei wiederholen sich die Argumente seiner ersten beiden Beiträge, angereichert durch umfangreiche Papstzitate. Im Rahmen seiner Überlegungen wird deutlich, daß beispielsweise die Analyse der Entwicklungen von Kapitalismus und Kommunismus einem vereinfachten marxistischen Geschichtsdeterminismus folgt und damit einige Erklärungsansätze unberücksichtigt bleiben.

Insgesamt handelt es sich um ein Buch, das ambivalente Gefühle hinterläßt. Auf der einen Seite enthält es hervorragende Artikel wie Sulak Sivarakas "Asiatische Identität aus einer buddhistischen Perspektive", Phra Payuttos "Buddhistische Ökonomie" und Chaiwat Satha-Anands "Wege zu einer Friedenskultur in Asien", die sicher eine Bereicherung der aktuellen Entwicklungsdiskussion sind, auf der anderen Seite eher unscharfe, deskriptive Artikel, die wenig Neues bieten. Allerdings kann das auch an der Qualität der Übersetzung liegen, die teilweise deutsche ideologisch vorbelastete Phrasen verwendet, die so im Englischen nicht zu finden sind. Deshalb kann für alle Artikel ein Blick in die Originale empfohlen werden, um den Interpretationspielraum realistisch zu halten. Auffallend für die Produktion sind die überraschend vielen Druckfehler. Gesamturteil: ein Buch, das dem Thailandfachmann einige neue Anregungen bieten, den Laien jedoch zuweilen auf falsche Interpretationsschienen lenken kann.

Wilfried A. Herrmann

### **Dietrich Thränhardt (Hrsg.): Japan und Deutschland in der Welt nach dem Kalten Krieg**

Münster: Lit-Verlag, 1996 (Studien zur Politikwissenschaft; 85), 353 S., 54 Tab. und Abb.

Japan und Deutschland sind zwei zentrale Akteure der internationalen Beziehungen. Aufgrund ihrer räumlichen und kulturellen Unterschiede bei gleichzeitigen wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Gemeinsamkeiten stellen beide Staaten einen interessanten und oft bemühten Gegenstand des politikwissenschaftlichen Ver-